



© Shawn G. Henry

---

### Raymond Fisman

Raymond Fisman ist Professor für Social Enterprise und Forschungsdirektor des Social Enterprise Program an der Columbia Business School. Er promovierte an der Harvard University und arbeitete als Berater in der Afrikaabteilung der Weltbank. 1999 ging er nach Kolumbien. Seit Jahren forscht er intensiv zum Thema Korruption. Seine Arbeiten wurden in führenden Wirtschaftsmagazinen publiziert. Zusammen mit dem Wirtschaftswissenschaftler Edward Miguel von der University of California, Berkeley, veröffentlichte er das Buch „Economic Gangsters. Korruption und Kriminalität in der Weltwirtschaft“ (Frankfurt am Main 2009).

**Kontakt** Professor Raymond Fisman  
c/o Campus Verlag  
Kurfürstenstraße 49  
60486 Frankfurt am Main  
Deutschland

## Korruption ist ein Teil der Normen, die das globale Geschäft regieren

Adelbert Reif im Gespräch mit Professor Raymond Fisman

*Korruption und Kriminalität in der Weltwirtschaft haben in den letzten Jahren enorm zugenommen und sich zu schweren Gefahren für die globale Wirtschaft selbst und für die Politik entwickelt. „Economic Gangsters“, wie die beiden US-Professoren Raymond Fisman von der Columbia Business School (New York) und Edward Miguel von der University of California (Berkeley) die kriminellen Vertreter in der Wirtschaftswelt bezeichnen, sind überall anzutreffen: im Containerhafen von Hongkong, in entlegenen afrikanischen Dörfern oder auf den Straßen Manhattans. Was sie verbindet, ist ihr wirtschaftliches Kalkül. In ihrem kürzlich erschienenen Buch „Economics Gangsters“ (Campus Verlag, Frankfurt am Main 2009) zeigen die beiden Wissenschaftler, wie gerissene Schmuggler das internationale Zollsystem austricksen und den Staat dabei um Milliarden betrügen. Sie folgen Hilfgeldern auf ihrem Weg in die Hände korrupter Regierungen und dubioser Unterweltgrößen, wo mit Entwicklungshilfe Kriege finanziert werden. Es geht Fisman und Miguel nicht zuletzt aber auch darum, die innere Logik der Korruption zu enthüllen und daraus neue Lösungsansätze zur effektiven Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität weltweit zu entwickeln.*

**conturen:** Herr Professor Fisman, in Ihrem Buch „Economic Gangsters“ bieten Sie einen dramatischen Einblick in die aktuelle Entwicklung von Korruption in der Weltwirtschaft. Wenn Sie in die Vergangenheit zurückblicken: Ab wann hat die Korruption im wirtschaftlichen Geschehen der Staaten ein derartig extremes Ausmaß angenommen?

**Fisman:** Sie können in so ferne Zeit zurückgehen, wie Sie wollen, es gab immer Korruption. Sie ist eine Konstante durch die gesamte menschliche Geschichte hinweg. Ob heute mehr Korruption stattfindet als im Römischen Reich oder zur Zeit der Magna Charta lässt sich nicht feststellen. Alles, was wir aus der Vergangenheit zu diesem Thema haben, sind Anekdoten. Angesichts der jüngsten Entwicklung in Deutschland erscheint es mir jedoch sinnvoll, Ihre Frage umzudrehen. Denn wenn man irgendwo eine vielversprechende Entwicklung sieht, dann war es die Anklage der Siemens-Manager. Das war ein Meilenstein in der Geschichte der

*Korruption ist eine Konstante der menschlichen Geschichte*

*Die Anzeige gegen Siemens-Manager war ein Signal*

Korruptionsbekämpfung. Ich möchte nicht behaupten, dass deutsche Firmen bei ihren Geschäften im In- und Ausland jetzt keine Bestechungsgelder mehr bezahlen. Aber das Signal, das von diesem öffentlichkeitswirksamen Fall an die Geschäftswelt gesendet wurde, war eine Ermutigung, mehr auf die Gesetze zu achten. So bin ich überzeugt, dass in Deutschland, den Vereinigten Staaten und vielen anderen Ländern jetzt weniger Korruption stattfindet als noch vor zwanzig Jahren.

*Korruption muss nicht unbedingt kriminell sein*

**conturen:** Der Untertitel ihre Buchs „Korruption und Kriminalität in der Weltwirtschaft unterscheidet zwischen Korruption und Kriminalität. Ist ein Siemens-Manager, der an ausländische Firmpartner oder Politiker Schmiergelder zahlt, um für den Siemens-Konzern einen Millionenauftrag zu beschaffen, nur korrupt oder schon kriminell?

*Die Finanzkrise war eine Folge von Gier und Kurzsichtigkeit, aber nicht von Bestechung*

**Fisman:** Das Beispiel, das Sie anführen, betrifft beides: Korruption und Kriminalität. Grundsätzlich aber braucht die Definition von Korruption keine juristische zu sein. Ein Beamter, der sein Amt missbraucht, um privat einen Vorteil zu erzielen, muss nicht unbedingt einen Rechtsbruch begehen. Das heißt, Korruption beinhaltet nicht notwendigerweise Kriminalität. Es kann für ein Unternehmen auch einfach darum gehen, gesellschaftlich unverantwortlich und unmoralisch zu handeln.

**conturen:** Als was würden Sie die jüngsten Vorgänge auf dem Banken- und Finanzsektor bezeichnen?

**Fisman:** Diese Vorgänge würde ich auf keinen Fall mit Korruption in Zusammenhang bringen. Vergessen Sie nicht, dass Korruption in der Regel Beamte und andere öffentliche Personen betrifft, die eigennützig handeln und nur ihre eigenen Interessen verfolgen. Die Finanzkrise wurde durch Vorfälle verursacht, in denen private Firmen Risiken übernahmen, die sich als absurd herausstellten. Die Beteiligten waren unglaublich gierig und kurzsichtig. Sie setzten zerstörerische reizvolle Finanzpläne auf. Aber man kann nicht sagen, dass dieses Verhalten durch die Komplizenschaft nationaler Regierungen befördert wurde. Beamte wurden dabei nicht geschmiert. Es wäre unfair, das zu behaupten.

**conturen:** In welchen Ländern finden die meisten Korruptionsfälle statt?

*Wo Bestechlichkeit zum Alltag gehört*

**Fisman:** Das ist schwer zu entscheiden. Wenn aus einem Land keine Korruptionsfälle berichtet werden, lässt sich daraus schließen, dass keine Korruption stattfindet. Es kann Korruption aber auch etwas so Selbstverständliches sein, dass man keine Notwendigkeit mehr sieht, darüber zu berichten. Die beste Messlatte, die wir haben, ist der Corruption Perceptions Index von Transparency International. Schlusslichter des Index bilden Länder wie Somalia. Wenn man in solchen Ländern mit dem Auto durch die Hauptstadt fährt, wird einen früher oder später ein Polizeibeamter anhalten und aus dubiosen Gründen eine Zahlung fordern.

**conturen:** Gibt es Wirtschaftssektoren, die besonders anfällig für Korruption sind?

**Fisman:** Traditionellerweise war es immer die Rohstoffindustrie, weil Unternehmen in diesem Bereich auf staatliche Stellen angewiesen sind. Sobald staatliche Stellen involviert sind, sei es aufgrund von Regulierungen oder Besitzverhältnissen, nehmen die Korruptionsfälle zu. Denn wenn Unternehmen erst eine Konzession erwerben müssen, um zum Beispiel Erdöl zu fördern oder Holz zu schlagen, können korrupte Firmen illegale Käufe dieser Konzessionen vornehmen.

**conturen:** Wie beurteilen Sie die Lage in Russland, wo Korruption an der Tagesordnung zu sein scheint?

**Fisman:** Russland ist ein sehr interessanter Fall. Ich habe gerade eine Fallstudie erstellt über Enteignung in Russland. Sie zeigt, was es bedeutet, in Russland Geschäfte zu machen und auf welche Ungewissheiten und Zusatzkosten man gefasst sein muss. Nehmen Sie das Beispiel Ikea. Das Möbelhaus eröffnete Läden in Russland. Um diese jedoch an das Elektrizitätsnetz anzuschließen, wurde es aufgefordert, Bestechungsgelder zu zahlen. Statt diesen Forderungen nachzukommen, kaufte Ikea einfach Generatoren. Doch dann tauchte in der Zeitung plötzlich die Meldung auf, dass die Person, die angeheuert worden war, die Generatoren zu besorgen, selbst Bestechung von Firmen genommen hatte, die Generatoren vertrieben. Die große Herausforderung besteht darin, an einem Ort, der so in Korruption verstrickt ist, Geschäfte zu machen. Es mag sein, dass es für Ikea gar nicht möglich ist, in Russland Geschäfte zu tätigen, ohne sich die Hände schmutzig zu machen. Es gibt dort keine Kultur der Einhaltung von Gesetzen, die für eine gut funktionierende Marktwirtschaft notwendig wäre.

**conturen:** In Ihrem Buch schreiben Sie von einer Kultur der Korruption: Wie beurteilen Sie zum Beispiel die Tradition, Geschenke zu verteilen, wie in Japan oder Familienbande über Gesetze zu stellen wie etwa in Indien, was aber nicht als Korruption gesehen wird?

**Fisman:** Die Weltwirtschaft ist nicht schwarz-weiß, sondern hat verschiedene Schattierungen von Grau. Als ich für die Weltbank in Bangladesch tätig war, hatte ich einen Mitarbeiter, der mir ein großzügiges Geschenk überreichte. Geschenke auszutauschen, gehört in Bangladesch zur Kultur. Aber dieser Mitarbeiter hatte wahrscheinlich im Sinn, zukünftig Verträge mit der Weltbank zu bekommen. Von daher konnte ich dieses Geschenk nicht annehmen. Es verläuft eine feine Linie zwischen der kulturellen Eigenheit, Geschenke auszutauschen und dem schnellen Nehmen von Bestechungen. Auf der einen Seite steht die harmlose Grußkarte und auf der anderen Seite der „Freund“, der einem ein Cabrio schenkt. Irgendwo dazwischen wurde die Linie überschritten. Wo genau, ist nicht immer eineindeutig zu ermitteln.

**conturen:** Welche Maßnahmen erachten Sie für notwendig, um die Korruption wirksam zu bekämpfen?

**Fisman:** Wir werden die Korruption nicht beseitigen, indem wir einfach nur strengere Gesetze erlassen und mehr Ermittler beauftragen. Korruption ist ein Teil der Normen, die das globale

*Rohstoffindustrie ist am ehesten für Korruption anfällig*

*Der Fall Ikea in Moskau*

*In Russland gibt es keine Kultur der Einhaltung von Gesetzen*

*Die fließende Grenze zwischen beschenken und bestechen*

*Strengere Gesetze reichen nicht*

*Die problematische Kultur des globalen Geschäftslebens*

*Ein höheres Gehalt kann die Anfälligkeit für Korruption erhöhen*

*Es ist unfair, der Wirtschaft die Schuld an Korruption zu geben*

*Internationale Investoren müssen Vorbildwirkung entfalten*

*In Entwicklungsländern heißt es Korruption, in Industrieländern Lobbying*

Geschäft regieren. Wenn wir einen Fall wie Siemens haben, dann zeigen die Leute schnell mit dem Finger und nennen das Unternehmen kriminell. Tatsächlich aber spiegelt sich in dem Fall das viel größere Problem der Kultur des globalen Geschäftslebens wider. Auch wissen wir zu wenig, um zu bestimmen, welche Maßnahmen im Kampf gegen Korruption wirklich effektiv sind. Wir haben nicht ausdauernd genug mit Antikorruptionsmaßnahmen experimentiert. Es gab weltweite Versuche, die Korruption einzudämmen, indem man etwa die Gehälter von Beamten erhöhte. Das war ein Lösungsansatz, weil einer der Gründe, warum Beamte Bestechungsgelder annehmen, darin liegt, ihre Familien zu ernähren. Es könnte aber auch sein, dass gerade das höhere Gehalt sie animiert, noch mehr Bestechungsgelder anzunehmen.

**conturen:** Als Gründe für die Zunahme von Korruption bezeichnen Sie in Ihrem Buch unter anderem das „systematische Versagen der globalisierten Wirtschaft“ und einen „individuellen Mangel an Verantwortung“. Liegt – zumindest was die westlichen Länder betrifft – die Hauptursache im neoliberalen Wirtschaftssystem?

**Fisman:** Das wäre ein zu einfacher Sündenbock. Wenn Menschen etwas tun, von dem sie wissen, dass es Unrecht ist, benützen sie die neoklassizistische Ökonomie als Entschuldigung dafür, eigennützig zu handeln. Aber es ist unfair, der Wirtschaft die Schuld dafür zu geben. Was wir brauchen, sind führende Persönlichkeiten in der Wirtschaft, die differenziert denken. Wenn Sie sich die Aufgaben ansehen, denen Siemens-Manager gegenüberstehen, dann erfordern diese sehr vielschichtige Entscheidungen. Es ist zu leicht, zu sagen, das seien schlechte Menschen oder das sei eine boshafte Ideologie.

**conturen:** Welche Rolle spielt der Faktor Globalisierung bei der Ausbreitung der Korruption?

**Fisman:** Korruption findet über internationale Grenzen hinweg statt. Eine der großen Herausforderungen, denen die internationale Gemeinschaft gegenübersteht, liegt nicht nur darin, die Empfänger von Bestechungsgeldern zur Verantwortung zu ziehen, sondern auch Investoren und multinationale Unternehmen bei ihren Investitionen zu einem moralisch integeren Verhalten zu motivieren. Die Vorbildfunktion, die diese Unternehmen für die Geschäftskultur in den Entwicklungsländern ausüben, ist ein enorm wichtiger Faktor.

**conturen:** Unterscheiden sich die Strukturen von Korruption zwischen ökonomisch entwickelten Ländern wie denen Westeuropas oder den Vereinigten Staaten und Japan und so genannten Entwicklungsländern in Afrika oder Lateinamerika?

**Fisman:** Ja, diese Unterschiede sind vorhanden. Allerdings wird meist der Vorwurf erhoben, man beschuldige die Entwicklungsländer der Korruption, während in den Vereinigten Staaten dieselben Vorgänge stattfänden, nur seien sie dort legal und man nenne sie Lobbying. Tatsächlich aber bestehen Unterschiede zwischen Lobbying und Bestechung. Lobbying ist meist relativ transparent. Wenn Sie eine aktive Medienwelt mit Lobbying kombinieren,

dann können Sie verfolgen, was Ihre Gesetzgeber machen, während Bestechung eine weitgehend versteckte Aktivität ist. Auch sollte man nicht außer Acht lassen, dass wir in der westlichen Welt zahlreiche Korruptionsprobleme in den Entwicklungsländern begünstigen. So war es etwa bis vor kurzem in Ländern wie Deutschland, Frankreich oder der Schweiz vollkommen legal, Bestechungsgeld ins Ausland zu bezahlen. Das heißt, wir tragen eine nicht geringe Mitschuld an den Korruptionsproblemen in den Entwicklungsländern.

**conturen:** Peter Eigen, der Gründer von Transparency International, der das Vorwort zur deutschen Ausgabe Ihres Buches schrieb, stellte in einem Interview fest, dass Korruption immer zu Lasten der Ärmsten geht. Ist das auch Ihre Einschätzung?

**Fisman:** Es gibt die verbreitete Vorstellung, dass die Armen von der Korruption profitieren und Korruption die Einkommensverteilung verbessert. Man denkt an den kleinen Polizisten, der sein Einkommen erhöht, indem er sich schmieren lässt. Die Wirklichkeit sieht jedoch so aus, dass zum Beispiel in Mexiko die Polizei Bestechungsgelder nur von Armen nimmt. Ein Reicher würde sie in Schwierigkeiten bringen, aber die Armen sind machtlos, gegen sie vorzugehen. Grundsätzlich hemmt Korruption das wirtschaftliche Wachstum und verhindert damit, dass arme Länder wirtschaftlich weiterkommen.

**conturen:** Sehen Sie angesichts der Komplexität des Problems einen praktikablen Ausweg aus dem weltweiten Sumpf von Korruption?

**Fisman:** Ich bin nicht optimistisch, dass es in zehn Jahren keine Korruption mehr geben wird. Aber das bedeutet nicht, dass wir keine Fortschritte gemacht hätten. Zum einen können wir heute viel systematischer vorgehen in der Bewertung der Maßnahmen, die wir effektiv gegen Korruption zum Einsatz bringen, und zum anderen hat sich der Fokus verschoben von einer eingeschränkten rechtlichen und wirtschaftlichen Sicht auf das Problem zu einer umfassenden Betrachtung der kulturellen Hintergründe.

*Die Mitschuld der Wohlstandsstaaten im Westen*

*In Mexiko nimmt die Polizei Bestechungsgelder nur von Armen*

*Kulturelle Hintergründe berücksichtigen*